

«Der Assistent folgt dir aufs Klo»

Hollywood Sein Weg war lang und steinig: Philip Andrew Trümpi aus Goldach hat den Durchbruch geschafft und spielt in einem Hollywood-Film mit. Auch in den Schweizer Kinos wird er zu sehen sein.

Martin Rechsteiner
martin.rechsteiner@tagblatt.ch

Der Goldacher Philip Andrew Trümpi ist vor vier Jahren seinem Schauspielertraum gefolgt. Er brach sein Wirtschaftsstudium und seine Bankkarriere ab und setzte sich ins Flugzeug nach New York. Jetzt ist dem Jungschauspieler, der inzwischen in London lebt, ein Coup gelungen.

Philip Andrew Trümpi, Sie haben eine Rolle in einem Film ergattert, der auch in unseren Kinos laufen wird. Was für ein Film?

Das stimmt, und ich kann es noch kaum fassen. Ich freue mich riesig darüber. Der Film heisst «Bohemian Rhapsody». Und – richtig – es geht um die Band Queen. Es ist ein biografisches Drama der Gruppe, produziert von 20th Century Fox. Vor wenigen Wochen wurden die letzten Szenen gedreht, weltweiter Kinostart ist am 25. Dezember.

Wen spielen Sie?

Den Produzenten, mit dem Queen zu Beginn der Achtziger zusammengearbeitet haben; den Deutschen Reinhold Mack.

Ist das eine grosse Rolle?

Es ist keine Hauptrolle, über Details kann ich aber nicht sprechen. Beim Dreh hatte ich mehrere Sprechszenen – wie viele es davon in den Film schaffen, erfahre ich erst später, weil der Film beim Schneiden oft noch stark verändert wird.

Und was bezahlt Hollywood einem Jungschauspieler für diesen Einsatz?

Auch hier darf ich laut Vertrag nichts erzählen. Ich bin jetzt aber nicht plötzlich reich. Und es ist auf jeden Fall weniger Geld, als ich auf der Bank verdienen würde.

«Manchmal lag ich tagelang im Bett und fragte mich, ob das mein Leben sein soll.»

Philip Andrew Trümpi
Schauspieler

Wie wurden Sie am Hollywood-Set behandelt?

Wie ein Star, und das hat mich sehr überrascht, weil ich ja überhaupt keiner bin. Ein Koch bereitete mir zu, was ich wollte, ein Chauffeur holte mich jeden Tag zu Hause ab. Ich bekam zudem einen Wohnwagen als Rückzugsort. Und einen Assistenten, der mir nicht von der Seite wich.

Lieblingsessen, Unterkunft, aber keine Privatsphäre?

Ja, solange gedreht wird am Set, bist du nie allein. Der Assistent folgt dir sogar aufs Klo. Das hat aber einen Grund: Die Crew muss jederzeit wissen, wo du bist, und du musst sofort am Set sein, wenn du gebraucht wirst. Der Assistent schaut, dass du nicht verloren gehst. Die Sets bei Hollywood-Produktionen sind riesig und unübersichtlich.

Wie geht es bei kleineren Produktionen zu und her?

Das ist unterschiedlich. Zum Beispiel für den deutschen Kinospielefilm «Die Liebe meines Lebens» haben wir Schauspieler alle zusammen in einer Finca auf Mallorca gewohnt. Das war echt toll, die Stimmung war super und wir sind zu einer Familie geworden. In dem Film spiele ich meine erste grosse Rolle. Die Premiere ist am 12. April in München.

Das Schauspielerleben scheint leicht zu sein...

Das täuscht. Das Geschäft ist tückisch, knallhart und kann sehr desillusionierend sein. Ich war mehrere Male kurz davor, alles hinzuschmeissen.

Weshalb?

Du weisst nie so recht, woran du bist. Vor allem am Anfang. Du schickst über 100 Bewerbungen für Castings – ohne Antwort. Und falls du dann doch eingeladen wirst, ist nie klar, wonach Regis-

Schauspieler vom See

Philip Andrew Trümpi (26) ist als Sohn einer Britin und eines Schweizer in Goldach aufgewachsen. Mit Hilfe eines Stipendiums der Herisauer Hans & Wilma-Stutz-Stiftung absolvierte er eine Schauspielausbildung am Lee Strasberg Theatre and Film Institute in New York. Dann zog er nach London. Im Film «Bohemian Rhapsody» spielt Trümpi an der Seite des Emmy-Gewinners Rami Malek. Der Goldacher hatte bereits kleinere Auftritte in TV- und Netflix-Produktionen. Grössere Rollen spielt er im Britischen Kinospielefilm «The Long Way Home» und im Deutschen Film «Die Liebe meines Lebens». (mre)



Der Traum des Goldachers Philip Andrew Trümpi ist wahr geworden: Er hat eine Rolle in einem Hollywood-Film erhalten. Bilder: PD

seur und Produzenten suchen. Zudem treten da 20 andere an, die genau so aussehen wie du. Weshalb sollten die genau mich nehmen, denkst du dir da. Und nebenher musst du ja trotzdem noch von etwas leben.

Haben Sie nicht gearbeitet?

Doch, in flexiblen Jobs. Etwa im Callcenter. Oder im Service. Da arbeitest du Vollzeit für zehn Franken pro Stunde und versuchst zusätzlich, durch die Castings und Schauspielunterricht à jour zu bleiben und irgendwo einen Fuss in die Tür zu kriegen. Zudem war es in der Grossstadt schwierig, einen Freundeskreis aufzubauen. Manchmal bin ich tagelang im Bett gelegen und habe mich gefragt, ob das wirklich mein Leben sein soll.

Und wie haben Sie es geschafft, durchzuhalten?

Die Angst vor der Rückkehr ins Alltagsleben auf der Bank und an die Uni war wohl stärker (lacht). Auf einmal erhielt ich jedenfalls Rollen für zwei kurze TV-Auftritte und zwei Filme. Dadurch war es jetzt leichter, zu einer grossen Agentur zu wechseln, die mir jetzt hoffentlich zu weiteren Auftritten in Filmen wie «Bohemian Rhapsody» verhelfen kann.

Das heisst, die schweren Zeiten sind für Sie nun vorbei?

Das weiss man nie. Manchmal fliegen einem die Rollen zu, manchmal bleiben sie aus. Da ist auch Glück im Spiel. Aber klar, dass ich jetzt in Filmen mitgewirkt habe, hilft mir hoffentlich, an weitere Rollen zu kommen.

Und jetzt hoffen Sie auf einen Karriereschub?

Nur so viel, wie nötig. Ich will gute Filme statt Glamour. Die Grösse von Rollen und Filmen ist mir egal, solange sie gut sind.

Das heisst?

Sie sollen eine Kernbotschaft haben, hinter der ich stehen kann. Menschen berühren, motivieren und Hoffnung geben, das will ich durch mein Mitwirken in Filmen erreichen. Da bin ich auch mit kleinen Rollen völlig zufrieden. Wenn ich dann komplett von der Schauspielerei leben könnte, habe ich für mich alles erreicht.

Das klingt bescheiden. Also vergessen Sie auch nicht, dass Sie aus einem Dorf am Bodensee kommen?

Nein. Zwar könnte ich mir zurzeit keinen anderen Ort zum Leben vorstellen als eine Grossstadt wie London. Trotzdem vermisse ich manchmal den Bodensee, die frische Luft und natürlich Freunde und Familie. Zwei-, dreimal pro Jahr kehre ich zurück. Für mehr reicht die Zeit leider nicht.

Scharfgezeichnet

Nieder mit den Cüpli!

Die Verschwendung von Lebensmitteln ist ein moralisches und ökologisches Verbrechen! Das stellen zwei St. Galler Stadtparlamentarier in einem Vorstoss fest. Zum Täterkreis gehöre auch die Stadtverwaltung: Bei Apéros bleibe oft etwas übrig. Die überzähligen Brötchen und Schinkengipfeli sollten sozialen Institutionen zukommen, regen sie an.

Eine Idee, die Nachahmer verdient.

Die Schweizer sind ein apérofreudiges Volk. Und so höflich, dass das letzte Tatar-Canapé immer liegen bleibt. Allein mit diesen letzten Häppchen wären zahlreiche Gassenküchen versorgt. Und würde man auf Apéros ganz verzichten und die Häppchen von Anfang an spenden, wäre der Welthunger bald ausgemerzt.

Vor einigen Monaten erst

stellte ein Thurgauer SVP-Parlamentarier Apéros bei der Verwaltung ebenfalls in Frage. Wegen der Staatskasse. Vielleicht ergäbe sich Spielraum für eine Steuersenkung. Streicht man genügend Apéros, wird der Thurgau zum Steuerparadies.

Also nieder mit der Cüplikultur.

Steht sie doch so viel Gutem im Weg. Doch Zweifel sind angebracht. Eine Schweiz ohne Apéros? Die Schweizer würden kaum noch miteinander reden. Nie jemanden ungezwungen kennen lernen, sich verabreden, und, wer weiss...? Die Schweizer würden gänzlich vereinsamen. Ein noch tieferes Loch bei der AHV wäre die Folge. Also lassen wir das. Und jetzt ist sowieso Schluss, ein Apéro wartet.

Kaspar Enz

kaspar.enz@ostschweiz-am-sonntag.ch

Drei Autos ineinandergeprallt

Vilters Am Freitag sind an einer Kreuzung in Vilters drei Autos ineinandergeprallt. Um 15.50 Uhr missachtete ein 71-jähriger Autofahrer den Vortritt und fuhr ungebremst in eine Kreuzung. In diesem Moment befuhr ein 56-jähriger die Ragazerstrasse von Sargans kommend Richtung Bad Ragaz. Es kam zu einer seitlich frontalen Kollision. Durch den Zusammenprall wurde das Auto des 56-Jährigen nach rechts gedrückt, worauf es in das stehende Auto einer 57-Jährigen prallte.

Zwei Insassen wurden verletzt. Der 71-jährige Lenker war alkoholisiert. An den Fahrzeugen entstand ein Schaden von 11500 Franken. (red)

Ostschweiz
AM SONNTAG

Leitung Regionalmedien: Jürg Weber
Publizistische Leitung: Pascal Hollenstein (pho)
Chefredaktion: Stefan Schmid (ssm, Chefredaktor), Silvan Lüchinger (lü, Stv.-Autor), Jürg Ackermann (ja, Stv.-Leitung überregionale Ressorts), Andri Rostetter (ar, Stv.-Leitung Ostschweiz und Regionen), Martin Oswald (mos, Stv.-Leitung Online-Redaktion).
Erweiterte Chefredaktion: David Angst (da, Chefredaktor Thurgauer Zeitung), Andreas Bauer (bau, Dienstchef), Odilia Hiller (oh, Leitung Ostschweiz am Sonntag), Bruno Scheible (bs, Blattmacher), Daniel Wirth (dwi, Leitung St.Gallen/Gossau/Rorschach).
Sonderaufgaben: Umberto W. Ferrari (uwf)
Leitung Ostschweiz am Sonntag: Odilia Hiller (oh)

E-Mail: nachrichten@ostschweiz-am-sonntag.ch
Leserbrief: ostschweiz-am-sonntag.ch
Leben Ostschweiz am Sonntag: Leben: Yvonne Stadler (ys), Hans Graber (hag), Susanne Holz (sh)
E-Mail: leben@ostschweiz-am-sonntag.ch
Reporter Ostschweiz am Sonntag: Kaspar Enz (ken), Janina Gehrig (jan), Michael Genova (mge), Tobias Hänni (hae), Melissa Müller (mem), Ursula Wegstein (uw)
Mantelressorts Tagblatt
Nachrichten & Politik: Fabian Fellmann (ffe, Leitung Bundeshaus), Thomas Griesser Kym (T.G., Leitung Wirtschaft), Tobias Bär (bär, Bundeshaus), Stefan Borkert (bor, Wirtschaft), Walter Brehm (wbr, Ausland), Maja Briner (mjb, Bundeshaus), Michel Burtcher (mbu, Inland), Thorsten Fischer (TF, Wirtschaft), David Scaramo (dsc, Produzent), Dominic Wirth (dow, Inland). E-Mail: schweiz@tagblatt.ch, ausland@tagblatt.ch, schauplatz@tagblatt.ch, wirtschaft@tagblatt.ch
Focus: Katja Fischer De Santi (kaf, Leitung), Hansruedi

Kugler (hak, Stv.), Rolf App (R.A.), Urs Bader (ub), Philipp Bürkler (phb), Christina Genova (gen), Diana Hagmann-Bula (dbu), Bruno Knellwolf (Kn.), Bettina Kugler (bk.), Dieter Langhart (dl, Frauenfeld), Melissa Müller (mem), Julia Nehmiz (miz), Martin Preisser (map). E-Mail: focus@tagblatt.ch
Sport: Patricia Loher (pl, Leitung), Daniel Good (DG, Stv.), Raya Badraun (rba), Christian Brägger (cbr), Ives Bruggmann (ibr), Sergio Dudli (dus), Ralf Streule (rst). E-Mail: sport@tagblatt.ch
E-Mail: sport@ostschweiz-am-sonntag.ch
Ostschweiz: Andri Rostetter (ar, Leitung), Christoph Zweili (cz, Stv.) Katharina Brenner (kbr), Marcel Elsener (me), Roman Hertler (hr), Adrian Vögele (av)
Reporter Inland/Ostschweiz: Richard Clavadetscher (cla.), Brigitte Schmid-Gugler (B.S.G.), Regula Weik (w)
Gestaltung: Stefan Bogner (Leitung), Fotografie: Urs Bucher, Michel Canonica, Donato Caspari, Mareycke Frehner, Benjamin Manser, Reto Martin, Ralph Ribi, Hanspeter Schiess, Andrea Stalder. E-Mail: fotografie@tagblatt.ch

Bildredaktion: Christina Brunner (Leitung), Claudia Berger, Patrick Federli, Tanja Starkowski, Infografik: Selina Buess (Leitung), Janine Braun, Jana Breder, Florian Raatz, Layout: Thomas Müller (Leitung), Dominique Guyot, Martin Scheu, Arturo Zaccheo
Online: Martin Oswald (mos, Leitung), Daniel Walt (dwa, Stv.), Christa Kamm-Sager (chs), Maria Kobler-Wyer (maw), Christof Krapf (chk), Linda Müntener (lm), Tim Naef (tn), Alexandra Pavlovic (lex), Johannes Wey (jw). E-Mail: online@tagblatt.ch
E-Mail: online@ostschweiz-am-sonntag.ch
Regionalredaktionen
Tagblatt Stadt St. Gallen, Gossau und Rorschach: Daniel Wirth (dwi, Leitung), David Gadze (dag, Leiter Stadt St. Gallen), Corinne Allenspach (cor, Stv. – Gossau/Region), Rudolf Hirli (rli, Leitung Rorschach)
Thurgauer Zeitung: David Angst (da, Chefredaktor), Peter Exinger (pex, Stv. – Blattmacher), Christian Kamm (ck, Stv. – Leiter Kanton Thurgau)

Appenzeller Zeitung: Patrik Kobler (pk, Leitung)
Toggenburger Tagblatt: Geschäftsführer und Redaktionsleiter Ruben Schönenberger (rus)
Der Rheintaler: Verlagsleitung Heinz Duppenhalder, Chefredaktor Gert Bruderer (gb)
Wiler Zeitung: Hans Suter (hs, Leitung)
Werdener & Obertoggenburger: Chefredaktor Thomas Schwizer (ts)
Verlag: St. Galler Tagblatt AG, Fürstenlandstrasse 122, Postfach 2362, 9001 St. Gallen, Tel. 071 272 78 88, Fax 071 272 74 75, E-Mail: verlag@ostschweiz-am-sonntag.ch
Leitung Marketing und Lesemarkt: Christine Bolt (Stv. Leitung St. Galler Tagblatt AG)
Sonderbeilagen: Caroline Hasler (Leitung), Suzana Cubranovic (Stv.), Patrick Baumann, Ursula Garbauer, Martina Luterbacher, Sandra Metzger, Thomas Werner. E-Mail: sonderseiten.redaktion@tagblatt.ch

Leserservice: Tel. 071 272 72 72, Fax 071 272 72 70, E-Mail: leserservice@ostschweiz-am-sonntag.ch
Leitung Werbemarkt: Stefan Bai
Inserate: NZZ Media Solutions AG, Fürstenlandstrasse 122, Postfach, 9001 St. Gallen
Telefon 071 272 77 77, Fax 071 272 73 17, E-Mail: inserate@tagblatt.ch
Digitaler Inseratemarkt: www.ostschweiz-am-sonntag.ch/inserate, www.ostjob.ch, www.osthome.ch
sonntagspool Ostschweiz am Sonntag, NZZ am Sonntag, Zentralschweiz am Sonntag
Die Weiterverwendung von redaktionellen Beiträgen und Inseraten oder Teilen davon, namentlich deren unbefugte Einspeisung in einen Online-Dienst, ist untersagt. Verstösse werden gerichtlich verfolgt.